

Einführung in die Syntax: Funktionale Kategorien III: CP

Gereon Müller

<gereon.mueller@uni-leipzig.de>

www.uni-leipzig.de/~muellerg

16. Juli 2007

Komplementierer

Terminologie:

Komplementierer ('complementizers') sind *Konjunktionen*, und zwar *subordinierende* (unterordnende), nicht *koordinierende* (bei-/nebenordnende).

(1) *Subordinierende Konjunktionen im Deutschen:*

- a. Ich glaube, dass es regnen wird.
- b. Ich weiß nicht, ob es regnen wird.
- c. Sie schläft, weil es regnet. (kausal)
- d. Er schläft nicht, obwohl es regnet. (konzessiv)
- e. Ich verzichte darauf, damit du es bekommen kannst. (final)
- f. Fritz verließ die Wohnung, nachdem er gespült hatte. (temporal)

Bemerkung:

Die Nebensätze in (1-ab) sind Argumente von V, die Nebensätze in (1-cdef) sind Adjunkte an vP (oder eine andere funktionale Projektion).

(2) *Koordinierende Konjunktionen im Deutschen:*

- a. Ute mag Thomas, und sie werden ein Paar.
- b. Ich gehe jetzt rein, denn das Wetter ist schlecht.
- c. Fritz versucht zu schlafen, aber das klappt nicht.

Bemerkung:

Im Folgenden geht es nur um Komplementierer, also um subordinierende Konjunktionen. Wie man sehen wird, können diese, wie so viele andere funktionale Kategorien, auch phonologisch leer sein.

Der englische Komplementierer *that*

- (3) a. I claimed that she was pregnant.
b. I claimed she was pregnant.

Frage:

Gehört der Komplementierer zum Verb oder zum eingebetteten Satz?

Antwort:

Konstituententests zeigen: Letzteres ist der Fall.

- (4) *Sperrsatzttest* (pseudo-cleft test):
- She thought that the poison was neutralized.
 - What she thought was that the poison was neutralized.
 - *What she thought that was the poison was neutralized.
- (5) *Bewegungstest* (Permutationstest):
- Everyone claimed that the poison was neutralized.
 - ?That the poison was neutralized was claimed by everyone.
 - *The poison was neutralized was claimed that by everyone.
 - It was claimed by everyone that the poison was neutralized.
 - *It was claimed that by everyone the poison was neutralized.
- (6) *Bewegungstest Deutsch:*
- Ich glaube nicht, dass sie schlafen wird.
 - Dass sie schlafen wird, glaube ich nicht.
 - *Sie schlafen wird, glaube ich nicht dass.

Beobachtung:

Komplementierer sind in manchen Kontexten obligatorisch (nicht optional, wie oben unter einem Verb wie *know*).

- (7) *Manner-of-speaking verbs:*
- Jason whispered that the phoenix had escaped.
 - *Jason whispered that the phoenix had escaped.

- (8) *Argumente von N:*
- The claim that he is the walrus is refuted by Little Nicola.
 - *The claim he is the walrus is refuted by Little Nicola.
- (9) *Gegenevidenz?*
- The claim he has made is refuted by Little Nicola.
 - Unless I remove the claim he is not shipping anything.
- (10) *Obligatorische Komplementierer im Schottischen Gälisch:*
- Thuairt mi gu bheil i tinn
sag-PRÄT ich dass war sie krank
'Ich habe gesagt, dass sie krank ist.'
 - *Thuairt mi bheil i tinn
sag-PRÄT ich war sie krank
'Ich habe gesagt, dass sie krank ist.'
- (11) *Obligatorische Komplementierer im Französischen:*
- J'ai dit qu'elle était malade
ich habe gesagt dass sie war krank
'Ich habe gesagt, dass sie krank ist.'
 - *J'ai dit elle était malade
ich habe gesagt sie war krank
'Ich habe gesagt, dass sie krank ist.'

Welche Kategorie haben Komplementierer?

Auf der Basis von Sprachen wie Englisch *that*, Deutsch *dass*, Russisch *čto* ('was', 'dass') könnte man annehmen, dass Komplementierer D-Kategorien sind: *dass* = *das*.

Erster möglicher Einwand:

Wenn ein Komplementierer wie *dass* der höchste Kopf des Satzes ist, und wenn Komplementierer das kategoriale Merkmal [D] haben, dann sollten sie auch wie andere D-Elemente flektiert werden. Ist das so?

- (12) *Flexion von 'das' (Neutrum)*

	Sg.	Pl.
Nom	das (Buch)	die (Bücher)
Akk	das (Buch)	die (Bücher)
Dat	dem (Buch)	den (Büchern)
Gen	des (Buches)	der (Bücher)

Antwort:

Das ist schlecht zu testen, weil *dass* als Komplementierer in Objekt- und Subjektsätzen auftritt, wo die nominalen Argumente Akkusativ respektive Nominativ tragen (und wo die Form also erwartet ist), nicht aber in ‘Dativ-’ oder ‘Genitiv-’ Argumentsätzen (das scheint es nicht zu geben). Allerdings wäre unklar, wo der Kasus in den Sätzen in (13) herkommen sollte.

(13) *Default?*

- a. Man hat Anna gezwungen, dass sie diesen Mann heiratet.
- b. Sie räumten die Kisten aus dem Weg, dass niemand darüber fiele.

Ein zweiter Einwand:

(i) Nur ein Teil der Komplementierer hat in einer Sprache nominale Pendant als Demonstrativum.

(ii) Nicht jedes Demonstrativum kann auch als Komplementierer genommen werden.

- (14)
- a. *I said this he left.
 - b. *Jason knew those Medea had cast the spell.

(15) *Weitere Unterschiede von Komplementierer und Demonstrativum:*

- a. Französisch: *que* vs. *ce/cela/ça*
- b. Gälisch: *gu* vs. *seo/sin*

Annahme:

Komplementierer haben ein eigenes Kategorienmerkmal [C] (für ‘complementierer’).

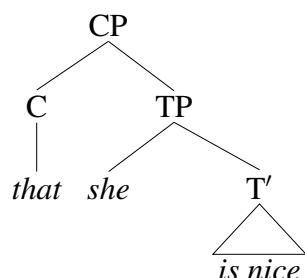
Frage:

Ist C dann der Kopf des Satzes, mit TP als Komplement, oder ist TP der Kopf des Satzes, mit CP als zweitem Spezifikator?

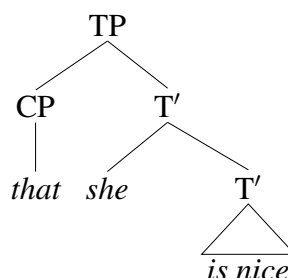
Antwort:

Es besteht weitgehend Konsens, dass C der Kopf des Satzes ist.

- (16) *Struktur des Satzes:*
richtig



falsch



Deklarative und Interrogative

- (17) a. Jason asked whether the potion was ready.
 b. Medea wondered if the potion was ready.
- (18) *Komplementäre Distribution mit 'that':*
 a. *Jason asked whether that the potion was ready.
 b. *Medea wondered if that the potion was ready.
- (19) *Sperrsatzttest für Konstituenz:*
 a. What Jason asked was whether the potion was ready.
 b. *What Jason asked whether was the potion was ready.
 c. ?What Medea wondered was if the potion was ready.
 d. *What Medea wondered if was the potion was ready.

Terminologie:

Interrogativsätze = eingebettete Fragesätze

Deklarativsätze = eingebettete Aussagesätze

Satztyp (clause type): Spezifikation des Satzes bzgl. Interrogativität, Deklarativität (Exklamativität, Imperativität).

- (20) *Satztypmerkmale:*

- a. [typ:Q] (interrogativ, 'Q' für 'question')

- b. [typ:dekl] (deklarativ)

- (21) *C-Selektionsmerkmale:*

- a. *ask*[V, uC]

- b. *believe*[V, uC]

Frage:

Wird auch das Satztypmerkmal C-selektiert?

- (22) a. *Jason asked that the potion was ready.
b. *John believes whether Mary is smart.

Zwei Antworten:

(i) Ja, [typ] wird auch von V C-selektiert (Standard).

(ii) Nein, [typ] muss nicht C-selektiert werden, weil dies bereits aus der S-Selektion folgt (Adger).

(23) *Ein mögliches Argument für Theorie (ii):*

- a. Julie maintained that the barman was sober.
b. *Julie maintained if the barman was sober.
c. Julie maintained her own ideas over the course of the argument.
d. *Julie maintained her own questions over the course of the argument.

(24) *Weitere Evidenz:*

- a. Ich leugne, dass das so ist.
b. *Ich leugne, warum das so ist.
c. Ich leugne diese Behauptung.
d. ?*Ich leugne diese Frage.

Beide Optionen scheinen aber im Prinzip (auf der Basis der hier angenommenen Theorie) möglich.

Frage:

Wenn kein lexikalischer Komplementierer erscheint, liegt dann CP- oder bloße TP-Einbettung vor?

- (25) a. I said that he was happy.
b. I said he was happy.

Antwort:

Beides ist vorgeschlagen worden. Aus der Perspektive einer einfachen Theorie der C-Selektion ist erstere Variante vielleicht zu präferieren. (Umgekehrt wird oft gesagt, dass syntaktische Projektionen aus Ökonomiegründen als so klein wie möglich angesehen werden sollten; dann würde man die zweite Variante vorziehen.) Das Problem ist analog zu dem, dass sich bei nominalen Kategorien im Bereich der Eigennamen, bloßen Plurale usw. zeigt.

Konklusion:

Wir nehmen hier an, dass eingebettete (finite) Sätze CPs sind, auch wenn C nicht sichtbar ist: Null-Komplementierer.

Kopf-Bewegung von T nach C: Subjekt-Auxiliar-Inversion im Englischen

(26) *Ja/Nein-Fragen* (Alternativfragen):

- a. Had the potion boiled over?
- b. Did the magic work?

(27) [_{CP} [_C [_T have[Perf, ~~uInfl~~:prät*] T[prät]]]
[_{TP} [_{DP} the potion] [_{T'} <have T>
[_{PerfP} <have> [_{VP} the potion [_{v'} [_v boil v[~~uInfl~~:Perf]]
[_{VP} <boil> over]]]]]]]]

Frage:

Was löst die Bewegung des Auxiliars (genauer: von T mit einem daran adjungierten Auxiliar) aus in diesen Kontexten (Hauptsatzfragen)?

Annahme:

T trägt (im Englischen) ein uninterpretierbares, noch nicht valuiertes [typ]-Merkmal; dieses Merkmal wird von [Q] auf C überprüft und valuiert; Merkmal wird bei Valuierung durch [Q] stark.

(28) *Satztypmerkmal von T im Englischen:*

- a. T trägt das Merkmal [utyp:-].
- b. Valuierung von [utyp:-] durch [Q] führt * ein.

Konsequenz 1:

Dies löst Subjekt-Auxiliar-Inversion in englischen Matrix-Ja/Nein-Fragen aus.

(29) *Auxiliarbewegung nach C:*

[_{CP} [_C [_T ~~uInfl~~:Q*] have[Perf, ~~uInfl~~:prät*] T[prät]] C[Q]]
[_{TP} the potion <have T> <have> boiled over]]]?

Konsequenz 2:

Ebenso ergibt sich, dass *do*-Einsetzung bei Fehlen eines Auxiliars notwendig ist.

(30) Did the magic work?

Grund:

Wenn T nach C bewegt wird, ist v nicht mehr der Kopf der Schwester von T. Die Regel für die Aussprache von Tempus kann nicht mehr applizieren (p. 192 im Buch), und *do*-Einsetzung findet als letzte Möglichkeit statt.

(31) (T,v)

(32) *Regel für die Aussprache von Tempus:*

In einer Kette (T[tempus],v[uInfl:tempus]) können die Tempusmerkmale auf v nur dann ausgesprochen werden, wenn v der Kopf der Schwester von T ist.

Subjektsätze

(33) *Deutsch* (variable Oberflächenposition als Resultat von Bewegungen):

- a. Mich beeindruckt gar nicht, dass er immer so schnell fährt.
- b. Dass sie immer schläft, wundert mich nicht.
- c. Es war nicht klar, ob/dass das so ist.
- d. Dass du immer zu spät kommst, zeigt doch nur, dass du zu lange schläfst.

(34) *Englisch:*

- a. That Jason abandoned Medea stinks.
- b. That the golden thread would show Jason his path through the labyrinth was obvious.
- c. That I am here proves that I care.
- d. That Medea murdered Jason didn't surprise anyone.

Zwei Analysen:

(i) Der Subjektsatz wird in Specv verkettet und dann nach SpecT bewegt.

(Theoretisches Problem: EPP-Merkmal muss entsprechend variabel sein.)

(ii) Der Subjektsatz steht von vornherein im Spezifikator von C; das eigentliche Subjekt ist ein *leeres DP-Element* \bar{e} , dass von Specv nach SpecT bewegt wird.

(Theoretisches Problem: Wie kommt die notwendige "semantische Assoziation" von \bar{e} und CP zustande? Und: C muss jetzt optional ein C-Selektionsmerkmal [uC] haben.)

Mögliche empirische Evidenz

(35) *Subjekt-Auxiliar-Inversion:*

- a. *Did that Medea killed her children upset Jason?
- b. *Has that we have arrived back at our starting point proved that the world is round?

(36) *Weitere Einbettung:*

- a. That the answer is obvious upset Hermes.
- b. *That that the world is round is obvious upset Hermes.

(37) *Lexikalische Realisierung der postulierten DP:*

- a. Dat hij kommt, dat is duidelijk
dass er kommt das ist klar
'Es ist klar, dass er kommt.'
- b. Dass er kommt, das ist klar.

Probleme für Ansatz (ii) (Basiserzeugung von CP in SpecC)

- (38) a. *[[That Jason had arrived] C e was obvious] C e infuriated Medea.
b. *e is obviouis.

Ausweg für Ansatz (i) (reguläre Erzeugung von CP in Specv):
Die Effekte illustrieren Verarbeitungsschwierigkeiten.

(39) *Beschränkung für interne CPs:*

Eine von einer CP α minimal dominierte CP β muss am phonologischen Rand von α stehen.

(40) *Mögliches Problem:*

Believing that the world is flat gives one some solace.

Infinite Komplementation

Programm:

Neben finiten Sätzen können auch infinitivische Sätze von Matrixprädikaten eingebettet werden. Anhand des Englischen lassen sich verschiedene Typen von eingebetteten Infinitiven unterscheiden.

(41) *Typen infinitivischer Sätze:*

- a. Kontrollinfinitive
- b. ECM-Infinitive
- c. *for*-Infinitive

d. Anhebungsinfinitive (*raising*)

Terminologie:

Argumentposition = Position, in der eine DP unter Überprüfung eines entsprechenden C-Selektionsmerkmals eines Prädikats (nicht: T) verkettet wird und eine Θ -Rolle erhält.

(42) Θ -Kriterium:

- a. Eine DP kann nur eine Θ -Rolle erhalten.
- b. Eine DP muss eine Θ -Rolle tragen.

(43) *Durch das Θ -Kriterium ausgeschlossene Sätze:*

- a. *Medea murdered <Medea>. (vgl. Diskussion zum Passiv)
- b. *Jason murdered Medea a book.

Bemerkung:

Die Analyse von Infinitiven wird geleitet werden vom Wissen über Argumentpositionen und Θ -Rollen-Vergabe durch Matrixprädikate und eingebettete Prädikate.

I: Kontrollinfinitive

- (44) a. Medea tried [to poison her children]
b. Odysseus planned [to hear the sirens]

Beobachtung:

Die eingebetteten Verben sind zweistellige Prädikate (inkl. Θ -Rollen-Vergabe durch *v*, natürlich). Die nicht lexikalisch realisierten Agens- Θ -Rollen scheinen jedoch nicht verschluckt (wie beim Passiv – es gibt auch keine Passivmorphologie und keine mögliche *by*-Phrase); die Bedeutung ist (wo das möglich ist) genau die eines entsprechenden Satzes mit finiter Einbettung.

(45) *Alternation von finiter und infiniter Einbettung:*

- a. Fritz lehnt ab [den Preis zu übergeben]
- b. Fritz lehnt ab [dass er den Preis übergibt]

(46) *Verbot der lexikalischen Realisierung des eingebetteten Subjekts:*

- a. *Medea tried [Medea to poison her children]
- b. *Medea tried [the nurse to poison her children]
- c. *Odysseus attempted [Odysseus to hear the sirens]
- d. *Odysseus attempted [the helmsman to hear the sirens]

Annahme:

- (i) In Kontrollinfinitiven gibt es ein DP-Element, das als externes Argument in Specv verkettet worden ist.
- (ii) Dieses DP-Element wird nicht lexikalisch realisiert; es bleibt leer.
- (iii) Das leere Element heißt PRO.

(47) *Generalisierung über die Interpretation von PRO:*

- a. PRO muss in der Regel von einem Argument des Matrixsatzes *kontrolliert* (d.h., in seiner Referenz festgelegt) werden ('obligatorische Kontrolle').
- b. PRO muss nicht von einem anderen Argument kontrolliert werden, wenn es in einem Subjektsatz oder in einem eingebetteten Fragesatz auftritt.

(48) *Subjektsatz:*

- a. Bill believes that [PRO to behave oneself in public] might be difficult.
- b. [PRO to steal hexes from witches] is dangerous.
- c. It is not allowed [PRO to perjure oneself]

(49) *Eingebetteter Fragesatz:*

- a. John asks Bill [how PRO to prove the theorem without using the axiom of choice]
- b. I don't know [PRO what to do]

II: ECM-Infinitive

Bemerkung:

'ECM' steht für 'Exceptional Case Marking' (s.u.). Kennzeichen dieser Konstruktion ist es, dass das externe Argument des Infinitivs auftritt, und zwar im Akkusativ (nicht im Nominativ). Die Konstruktion heißt auch 'AcI' ('accusativus cum infinitivo').

(50) *ECM-Konstruktionen:*

- a. We believed [John to be incompetent].
- b. No one expected [Mary to win].
- c. I consider [him to be a good friend].

(51) *Thematische Paraphrasen:*

- a. We believed [_{CP} that John was incompetent].
- b. No one expected [_{CP} that Mary would win].

(52) *Deutsche Beispiele:*

- a. Sie sieht [ihn den Tisch umschmeißen].
- b. Man hört [die Leute auf den Straßen feiern].
- c. Der König lässt [den Diener den Wein holen].

Beobachtung:

Manche Matrixverben erlauben sowohl Kontrollinfinitive, als auch ECM-Infinitive als ihre Komplemente; andere Matrixverben tun dies nicht.

- (53)
- a. No one expected [PRO to win].
 - b. *We believed [PRO to be incompetent].
 - c. Sie glaubten [PRO unverletzbar zu sein].
 - d. *Sie sieht [PRO den Tisch um(zu)schmeißen].

III: for-Infinitive

Beobachtung:

Infinitive können im Englischen durch den Komplementierer *for* eingeleitet werden.

(54) *for-Infinitive:*

- a. I intended [_{CP} for Jenny to be present].
- b. [_{CP} For her to do that] would be a mistake.

Bemerkung:

Auszuschließen sind hier Lesarten, denen zufolge *for DP* als (optionales) benefaktives Argument interpretiert wird.

(55) *Struktur von for-Infinitiven:*

[_{CP} for[C] [_{TP} Jenny [_{T'} to be present]]]

(56) *Obligatorizität und Kasus des Subjekts in for-Infinitiven:*

- a. Jason intended for him to learn magic.
- b. *Jason intended for he to learn magic.
- c. *Jason intended for PRO to learn magic.

Analyse:

- (i) Der Kasus in *for*-Konstruktionen kommt nicht von infinitem T = *to* (das ist nämlich in allen Infinitivkonstruktionen gleich).
- (ii) Der Kasus kommt von C = *for*.
- (iii) Der Kasus ist Akkusativ.
- (iv) Partieller Lexikoneintrag: *for*[C, uKasus:akk].

(57) Vereinfachte Beispielderivation für *for*-Infinitive:

- a. [_{VP} v[uK:akk] [_{VP} V DP[3, sg, fem, uK:]]]
→ Kasusvaluierung und -überprüfung
- b. [_{VP} v[~~uK:akk~~] [_{VP} V DP[3, sg, fem, ~~uK:akk~~]]]
→ Verkettung des externen Arguments und des T-Kopfes
- c. [_{TP} *to*[T, uD*] [_{VP} DP[3, sg, mask, uK:] [_{v'} v[~~uK:akk~~] [_{VP} V DP[3, sg, fem, ~~uK:akk~~]]]]]]]
→ EPP-getriebene Bewegung nach SpecT
- d. [_{TP} DP[3, sg, mask, uK:] *to*[T, ~~uD*~~] [_{VP} [_{v'} v[~~uK:akk~~] [_{VP} V DP[3, sg, fem, ~~uK:akk~~]]]]]]]
→ Verkettung von *for*; Kasusvaluierung und -überprüfung durch *for*
- e. [_{CP} *for*[C, uK:akk] [_{TP} DP[3, sg, mask, uK:] *to*[T, ~~uD*~~] [_{VP} [_{v'} v[~~uK:akk~~] [_{VP} V DP[3, sg, fem, ~~uK:akk~~]]]]]]]]]
→ morphophonologische Realisierung
- f. (I arranged) for him to see her

Bemerkung:

Auch infinites T muss im Englischen ein EPP-Merkmal haben; sonst ergibt sich eine falsche Wortstellung.

(58) *EPP-Merkmal in englischen Infinitiven:*

- a. (I arranged) for him to see her
- b. *(I arranged) for to him see her

Analyse von Kontrollinfinitiven

Beobachtung:

Kasus war zentral für die Analyse von *for*-Infinitiven. Vielleicht erweist er sich als ebenso zentral für die Analyse von Kontrollinfinitiven?

Annahme:

Es gibt neben [uKasus:nom], [uKasus:akk], [uKasus:gen] (,[uKasus: of]) ein weiteres Kasusmerkmal: [uKasus:null].

(59) *Realisierung von [null]:*

Ein Kasusmerkmal [null] bewirkt, dass ein Pronomen, das dieses Merkmal trägt, nicht ausgesprochen wird.

Annahme:

“Ein Verb wie *try* selegiert eine CP, die einen Komplementierer hat, der dieses Merkmal [null] besitzt. Der Komplementierer selbst wird [auch nicht] ausgesprochen.”

(60) *Struktur von Kontrollinfinitiven:*

try [C[~~uK~~:null] Pron[~~uK~~:null] T[~~uD~~*] <Pron> v[~~uK~~:akk] V
Obj[~~uK~~:akk]]

(61) *Unmögliche Konstruktionen:*

- a. *Medea tried her to leave.
- b. *Medea tried Jason to leave.
- c. *I arranged for to see her.

Erklärung:

- (i) (61-a) ist unmöglich, weil Pron mit [null] nicht ausgesprochen werden darf.
- (ii) (61-b) ist unmöglich, wenn [null] nur auf Pronomina instantiiert werden kann.
- (iii) (61-c) ist unmöglich, weil *for* [akk] valuiert, nicht [null].

Analyse von ECM-Konstruktionen

- (62) a. We believed him to be the headmaster.
b. I assumed him to be innocent.
c. *We believed PRO to be the headmaster.
d. *I assumed PRO to be innocent.

Zwei Analysemöglichkeiten:

- (i) ECM-Matrixverben C-selegieren einen leeren Komplementierer mit Akkusativ-Merkmal.
- (ii) ECM-Matrixverben betten bloße TPs ein und haben selbst ein Akkusativ-Merkmal.

Probleme für (i):

(i) Man muss dann bei C-Selektion erlauben, dass zusätzlich zum kategorialen Merkmal noch weitere Merkmale des C-Kopfes von außen sichtbar und selektierbar sind.

(ii) Man übersieht so das Faktum, dass die ECM-Matrixverben unabhängig einen Akkusativ zuweisen können (*I couldn't believe it.*)

Analyse:

(i) ECM-Verben (genauer: der mit ihnen assoziierte v-Kopf) haben ein Merkmal [uKasus:akk], das über die Satzgrenze hinweg das [uKasus:]-Merkmal der eingebetteten Subjekt-DP valuiert und überprüft.

(ii) ECM-Verben C-selektieren TPs (nicht CPs). Das ist es, was sie "exzeptionell" macht.

- (63) a. Anson believed John to be happy.
b. *Anson believed PRO to be happy.

(64) *Potentielle Evidenz für TP-Einbettung?*

- a. *What* Medea arranged *was* for her Children to be poisoned.
b. *What* Medea attempted *was* to poison her children.
c. **What* Medea believed *was* Jason to be a murderer.

Voraussetzung:

Der Sperrsatztest (*pseudocleft test*) ist bisher ja nur ein Test für Konstituenz; die soll in allen drei Fällen gegeben sein. Jetzt muss man zusätzlich noch sagen, dass die Konstruktion mit TPs nicht möglich ist.

(65) *Sperrsatz und TP:*

- a. What I said was [_{CP} that we would go].
b. *What I said that was [_{TP} we would go].

IV: Anhebungsinfinitive (Raising)

(66) *Anhebungsinfinitive im Englischen:*

- a. It seems that John is a maniac.
b. John seems to be a maniac.
c. It appears that Mary owns a dragon.
d. Mary appears to own a dragon.

(67) *Anhebungsinfinitive im Deutschen:*

- a. Es scheint, dass Karl eingeschlafen ist.
- b. Karl scheint eingeschlafen zu sein.

(68) *Erste, FALSCHER Analyse:*
John seems [_{CP} PRO to like Mary].

Problem:

Hier bekommt PRO die Θ -Rolle des eingebetteten Prädikats (und den Nullkasus vom eingebetteten C). Dann verletzt aber *John* das Θ -Kriterium, weil für diese DP keine Θ -Rolle mehr übrig bleibt (und sie nicht als Expletivum interpretierbar ist).

Analyse:

- (i) Anhebungsverben wie *seem* betten wie ECM-Verben bloße TPs ein.
- (ii) Sie sind aber unakkusativisch (kein Akkusativ, kein externes Argument), und damit wird die Kasusvaluierung und -überprüfung wie in Passivkontexten oder unakkusativischen Kontexten vom Matrix-T-Kopf übernommen.
- (iii) Wie üblich erfolgt Bewegung zunächst zur eingebetteten SpecT-Position (wg. EPP-Merkmal), und von da zur Matrix-SpecT-Position (wiederum wg. EPP-Merkmal).

(69) *Beispiel für Anhebung:*

[_{TP} John[D, ~~uK:nom~~] [_{T'} T[~~uD*, uK:nom~~] [_{VP} seem-v [_{VP} <seem> [_{TP} <John> [_{T'} to [_{VP} <John> v [_{VP} like Mary]]]]]]]]]

(70) *Beschränkung von Anhebung auf infinitivische Konstruktionen im Englischen:*

- a. *John seems that left.
- b. *John seems left.

Bemerkung:

Es sind weitere Annahmen (z.B. bzgl. Lokalität, oder bzgl. Satztyp-Überprüfung) notwendig, um hier raising auszuschließen.

(71) *'Sukzessiv-zyklische' Anhebung:*

- a. John appears to have turned out to have left.
- b. Mary happens to appear to seem to be sick.

There-Konstruktionen

(72) a. There seem to be three men in the garden.

- b. *There seem three men to be in the garden.

Analyse:

(i) Die Subjekt-DP bleibt in der Specv-Position stehen und überprüft und valuiert dort mit dem Matrix-T-Kopf Kasus.

(ii) Im eingebetteten SpecT wird ein Expletiv *there* eingesetzt, das dann nach oben bewegt wird (beides wg. EPP-Merkmalen, unabhängig von Kasus).

(iii) Wieso ist (72-b) unmöglich? Diese Derivation verstößt gegen das allgemeine Prinzip

Verkettung vor Bewegung ('Merge before Move').

Objektkontrolle

- (73) a. John persuaded Mary [_{CP} PRO to desert her family].
b. *John persuaded [_{CP} Mary to desert her family].

(74) *There-Konstruktionen:*

- a. I expected there to be a problem.
b. *I persuaded there to be a problem.

(75) *Thematische Paraphrasen, ja oder nein:*

- a. Mary expected the doctor to treat John.
b. Mary expected John to be treated by the doctor.
c. Mary persuaded the doctor to treat John.
d. Mary persuaded John to be treated by the doctor.

Verb-Zweit

Plan:

Vor eine grammatiktheoretische Betrachtung des Verb-Zweit-Phänomens im Rahmen von Adger (2003) schalten wir eine Diskussion der deutschen Satzstruktur im Rahmen des klassischen Modells der topologischen Felder.

Modell der topologischen Felder (der Stellungsfelder):

Lit.: Höhle (1986), Grewendorf (1988), Geilfuß-Wolfgang (2002).

Geschichtlicher Hintergrund:

Die Anfänge des Modells der topologischen Felder gehen in Deutschland bis ins

19. Jahrhundert zurück (vgl. z.B. Höhles Darstellung).

Drei formale Satzchemata:

- (i) Verb-Zweit (V/2)
- (ii) Verb-Erst (V/1)
- (iii) Verb-End (V/L)

Bemerkung:

Diesen drei formalen, syntaktisch determinierten Satzchemata entsprechen nicht strikt die semantisch determinierten Satztypen (Merkmal [clause-type] bzw. [typ] bei Adger), wie Fragesatz, Imperativsatz, Deklarativsatz. Ebenso gibt es keine Eins-zu-Eins-Entsprechung von formalem Satzschema und Haupt- bzw. Nebensatzstatus.

Felder:

Etabliert sind 3 Felder, die sich um 2

Satzklammern herum gruppieren:

- (i) Vorfeld
- (ii) linke Satzklammer
- (iii) Mittelfeld
- (iv) rechte Satzklammer
- (v) Nachfeld

	Vorfeld	linke Klammer	Mittelfeld	rechte Klammer	Nachfeld	
V/2 {	(1)	Fritz	hat	sich sehr	geärgert	als er das gemerkt hat
	(2)	Es	regnet!			
	(3)	Bei dem Wetter	nehme	ich das Auto.		
	(4)	Jetzt	hör	schon endlich	auf!	
	(5)	Wen	hat	sie denn alles	eingeladen?	
	(6)	Den Hund	wird	keiner	füttern	morgen Abend.
V/I {	(7)		Hat	Fritz sich	geärgert?	
	(8)		Hat	er doch	gesoffen	wie ein Loch!
	(9)		Geh		weg!	
	(10)		Siehst	du mich?		
	(11)		Hast	du mich	gesehen?	
	(12)		Macht	sie so weiter ...		
V/L {	(13)		ob/dass	Fritz sich	geärgert hat.	
	(14)		Wenn	das mal gut	geht	mit den beiden!
	(15)		um	nach dem Ball	zu suchen.	
	(16)		weil	ich nicht	glaube	dass sie schläft.
	(17)		deren Katze	Jochen nicht	leiden kann.	
	(18)		wer	diese blöde Idee	gehabt hat.	

Generalisierungen:

Für die einzelnen Felder gibt es Generalisierungen, was darin stehen kann und was nicht (Generalisierungen dieser Art motivieren natürlich letztlich überhaupt erst die unterschiedlichen Felder).

(76) *Vorfeld:*

- a. Das Vorfeld kann nur besetzt werden, wenn die linke Satzklammer von einem finiten Verb besetzt ist.
- b. Im Vorfeld steht genau eine Konstituente.
- c. Dies ist oft das Subjekt. Im Prinzip kann es aber auch eine beliebige andere Konstituente sein; dies geht dann allerdings oft mit einer besonderen Betonung einher.
- d. Nicht betonbare Elemente können nicht im Vorfeld stehen.

(77)

- a. *Sich hat Fritz nicht geschämt.
- b. *Halt hat er das nicht machen wollen.
- c. *Es habe ich repariert.

- (78) *Linke Satzklammer:*
- a. In der linken Satzklammer kann ein finites Verb stehen.
 - b. In der linken Satzklammer kann eine subordinierende Konjunktion stehen.
 - c. Sonst kann hier nichts stehen, und die Optionen (a) und (b) zeigen Komplementarität der Distribution.
- (79) *Mittelfeld:*
- a. Im Mittelfeld muss nichts stehen.
 - b. Im Mittelfeld können normalerweise alle Elemente eines Satzes stehen.
 - c. Ausnahmen sind Elemente, die in einer anderen Position stehen müssen (z.B. Verben oder Konjunktionen; oder das sog. 'Vorfeld'-es).
- (80) *Vorfeld-'es':*
- a. Es kamen drei Herren zur Tür herein.
 - b. *Drei Herren kamen es zur Tür herein.
- (81) *Rechte Satzklammer:*
- a. In der rechten Satzklammer stehen Elemente des *Verbalkomplexes*, sofern sie nicht in der linken Satzklammer stehen (finites Verb im V/2-Satz). Der Verbalkomplex umfasst ein finites Verb und alle davon abhängigen Elemente; dies sind abtrennbare Präfixe ebenso wie infinite Verbformen.
(Vgl. den Mechanismus der morphologischen Determination von Verbformen durch unmittelbar übergeordnete Verbformen bei Adger; in traditionellen Analysen zum Deutschen wird hier auch oft von verbaler *Statusreaktion* gesprochen.)
 - b. Normalerweise gilt im Deutschen für die Elemente des Verbalkomplexes: Rechts determiniert links.
- (82) *Determination im deutschen Verbalkomplex:*
- a. dass sie das nicht zu lesen versucht haben wird.
 - b. weil er den Brief schreiben können wollen wird.
- (83) *Nachfeld:*
- a. Das Nachfeld kann ungefüllt bleiben.
 - b. Manche Satztypen müssen ins Nachfeld gehen (*so dass*-Sätze, *dass*-Sätze bei *es scheint*); vgl. (84), (85).
 - c. Argument-*dass*-Sätze stehen normalerweise im Nachfeld, wenn sie

nicht im Vorfeld stehen; Mittelfeldstellung ist markiert. Vgl. (86).

- d. Optional im Nachfeld stehen können:
- (i) Eingebettete infinitivische Sätze; vgl. (87-a).
 - (ii) Relativsätze; vgl. (87-b).
 - (iii) 'nachgetragene' bzw. 'ausgeklammerte' Konstituenten, besonders PPs; vgl. (87-c).

(84) *Obligatorisch im Nachfeld:*

- a. Das Kind war eingeschlafen, so dass die Eltern ausgehen konnten.
- b. *Das Kind war, so dass die Eltern ausgehen konnten, eingeschlafen.
- c. *So dass die Eltern ausgehen konnten, war das Kind eingeschlafen.

(85) *Obligatorisch im Nachfeld:*

- a. Es scheint, dass es draußen regnet.
- b. *Dass es draußen regnet, scheint es.

(86) *Im Nachfeld oder im Vorfeld:*

- a. Gestern hat Fritz gesagt, dass er müde ist.
- b. Dass er müde ist, hat Fritz gestern gesagt.
- c. ??Gestern hat Fritz, dass er müde ist, gesagt.

(87) *Optional im Nachfeld:*

- a. Sie hat abgelehnt, die Steuererklärung zu machen.
- b. Ich habe einen Mann getroffen, der sich damit auskennt.
- c. Man sollte keine Witze machen über dieses Thema.

Frage:

Wie verhält sich das Modell der topologischen Felder zu einer Theorie der Syntax, gemäß der die Satzstruktur sich ergibt aus der iterativen Applikation einfacher Verfahren des Strukturaufbaus (Verkettung, Bewegung, Adjunktion) auf der Basis lexikalischer und funktionaler Kategorien mit uninterpretierbaren Merkmalen?

Beobachtung:

Man kann das Modell der topologischen Felder direkt in die CP-Struktur übersetzen. (Diese Beobachtung geht auf die Achtzigerjahre zurück; sie wurde möglich durch die Entwicklung der CP-Struktur in Chomsky (1986).)

(88)

Vorfeld	linke Klammer	Mittelfeld	rechte Klammer	Nachfeld
SpecC	C	SpecT ...	V v Perf T	Adj

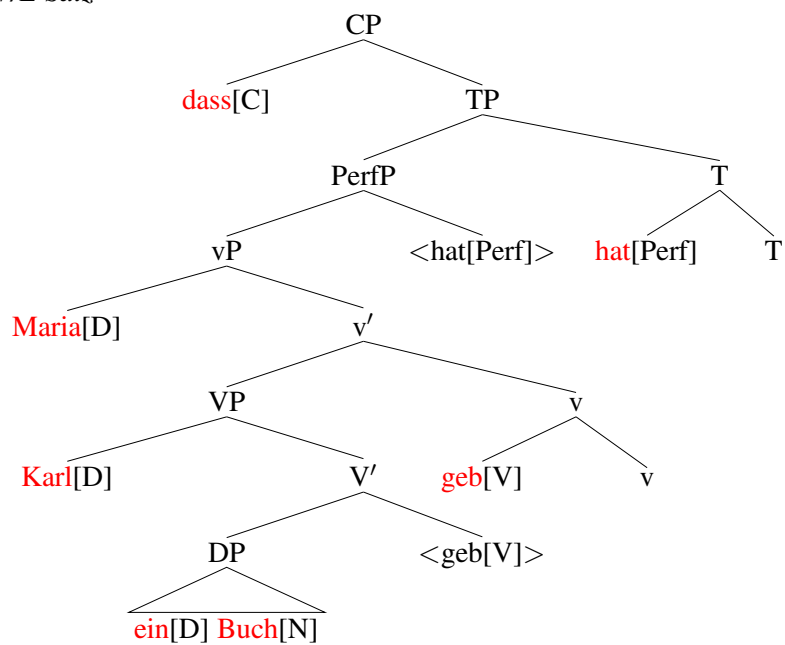
Satzstruktur im Deutschen

- (89) a. dass Maria Karl ein Buch gegeben hat.
 b. Hat Karl Maria ein Buch gegeben?
 c. Maria hat Karl ein Buch gegeben.

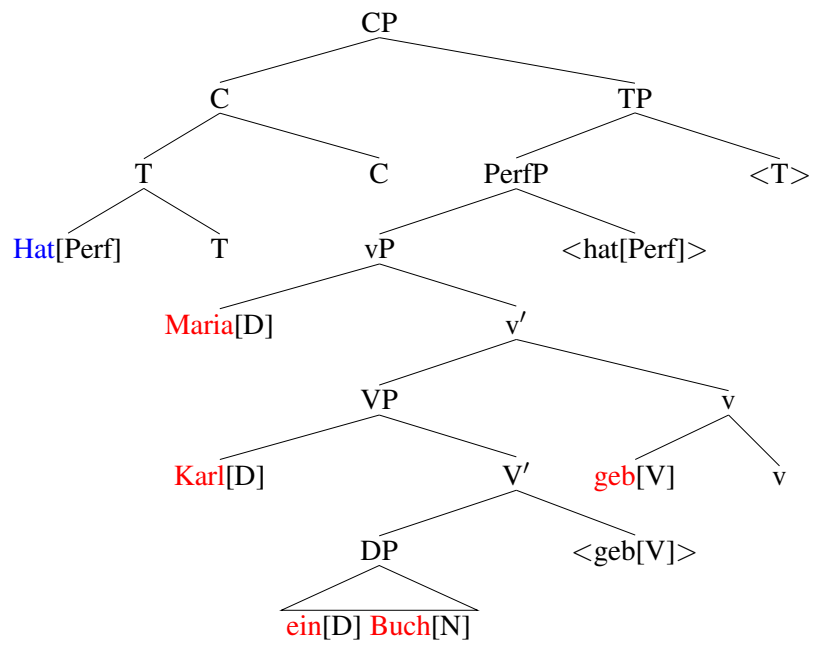
Annahme (hier und im Folgenden):

Im Deutschen gibt es (anders als Adger voraussetzt) keine obligatorische EPP-getriebene Bewegung nach SpecT.

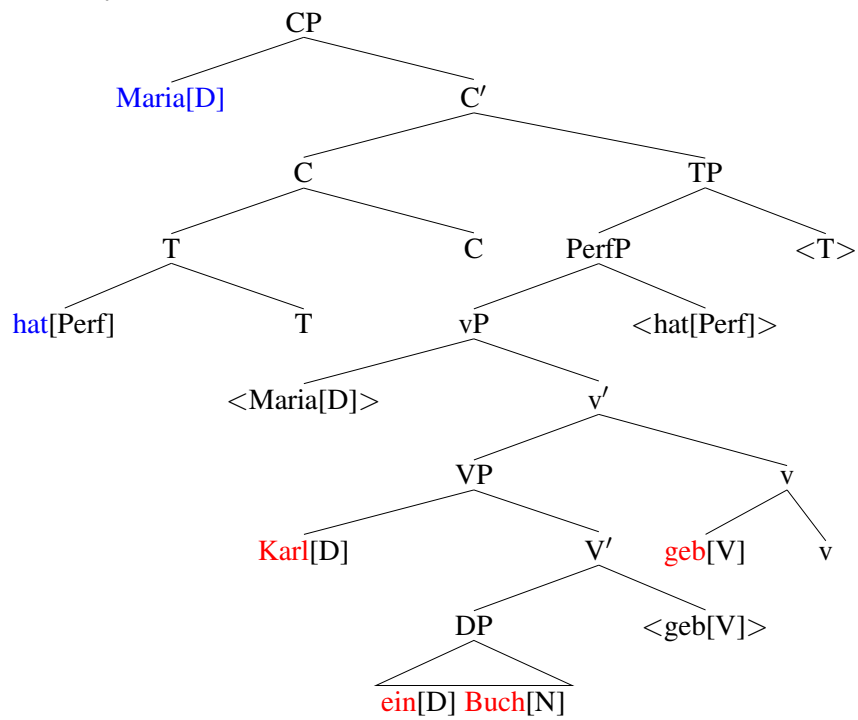
- (90) *V/L-Satz*



- (91) *V/I-Satz*



(92) V/2-Satz



Analyse (gemäß Adger (2003))

Hintergrundannahmen über Linearisierung im Deutschen

- (93) *Linearisierung im Deutschen* (alt):
- Spezifikatoren stehen links vom Kopf.
 - Das Komplement einer [-V]-Kategorie (Nomen, Präposition) steht rechts vom Kopf.
 - Das Komplement einer [+V]-Kategorie (Verb, Adjektiv) steht links vom Kopf.
- (94) *Annahmen über funktionale Kategorien:*
- D und C zählen als [-V]-Kategorien.
 - T, Perf (Aux) und v zählen als [+V]-Kategorien.
- (95) *Annahmen über C und T im Deutschen:*
- T erzeugt bei Überprüfung und Valuierung sowohl auf Perf (Aux), als auch auf v einen Stern *, der Kopfbewegung nach T auslöst. Damit müssen im Deutschen alle finiten Verben nach T bewegt werden.
 - Es gibt zwei Cs im Deutschen: *dass*[C] und \emptyset [C]. Letzteres Element erscheint typischerweise (aber nicht nur) in Hauptsätzen.
- (96) *Stärke von Merkmalen bei Überprüfung durch \emptyset [C]:*
- T-nach-C-Bewegung:*
 \emptyset [C] hat ein Merkmal [typ:dekl*] (oder [typ:Q*]).
 - XP-nach-SpecC-Bewegung:*
 \emptyset [C] hat ein Merkmal [utop*] (oder [uwH*]).

Annahme:

Entsprechende [top]-Merkmale können (nahezu) frei auf XPs im Deutschen instantiiert werden.

Hypothese:

Vorfelddbesetzung im Deutschen ist Topikalisierung.

Bemerkung:

(i) Wenn hiermit semantische Topikalisierung gemeint ist, so ist das zu strikt (semantisch kann ein Topik paraphrasiert werden mit Hilfe der Konstruktion ‘Was X

betriff, so', und das ist nicht bei allen Vorfeldelementen so, insbesondere nicht bei Subjekten).

(ii) Wenn wir [top] als rein formales Merkmal verstehen, ist die Rede von der "Topikalisierung" unproblematisch.

Ausblick

Das Verb-Zweit-Phänomen ist ein wesentliches Charakteristikum des Deutschen, das es von vielen anderen Sprachen unterscheidet (aber mit den anderen germanischen Sprachen, außer Englisch, teilt).

Es gibt jedoch noch einige andere Besonderheiten des Deutschen, die bewirken, dass mit dem bisher erarbeiteten Instrumentarium längst noch nicht alle Sätze analysiert werden können. Z.B.:

(97) *Freie Wortstellung im Mittelfeld: Scrambling*

- a. dass die Maria dem Karl das Buch gegeben hat.
- b. dass das Buch die Maria dem Karl gegeben hat.
- c. dass dem Karl die Maria das Buch gegeben hat.
- d. dass dem Karl das Buch die Maria gegeben hat.
- e. dass das Buch dem Karl die Maria gegeben hat.
- f. dass die Maria das Buch dem Karl gegeben hat.

(98) *Verschiebung ins Nachfeld: Extraposition*

- a. ??dass Fritz [_{CP} dass sie schläft] geleugnet hat.
- b. *dass Fritz geleugnet [_{CP} dass sie schläft] hat.
- c. dass Fritz geleugnet hat [_{CP} dass sie schläft].

Literatur

Adger, David (2003): *Core Syntax*. Oxford University Press, Oxford, New York.

Chomsky, Noam (1986): *Barriers*. MIT Press, Cambridge, Mass.

Geilfuß-Wolfgang, Jochen (2002): Syntax. In: J. Meibauer, U. Demske, J. Geilfuß-Wolfgang, J. Pafel, K. H. Ramers, M. Rothweiler & M. Steinbach, eds., *Einführung in die germanistische Linguistik*. Metzler, Stuttgart, pp. 121–161.

Grewendorf, Günther (1988): *Aspekte der deutschen Syntax*. Narr.

Höhle, Tilman (1986): Der Begriff 'Mittelfeld'. Anmerkungen über die Theorie der topologischen Felder. In: W. Weiss, H. E. Wiegand & M. Reis, eds., *Kontroversen, neue und alte. Band 3: Textlinguistik contra Stilistik? – Wortschatz und Wörterbuch – Grammatische oder pragmatische Organisation von Rede*. Niemeyer Verlag, pp. 329–340.